

Uni Konstanz international beliebt

Bei einer Umfrage unter ausländischen Studierenden schneidet die Uni gut ab. Bemängelt werden allerdings die hohen Mieten und Lebenshaltungskosten in Konstanz

Konstanz (pm/sap) Was denken internationale Studierende über ihr Studium an der Universität Konstanz? Was schätzen sie an ihrer Hochschule, wie zufrieden sind sie mit ihrem Studium, was ließe sich verbessern? Antworten auf diese Fragen gibt der „International Student Barometer“, eine weltweite Befragung von Studierenden über ihre Erfahrungen mit und Erwartungen an ein Studium im Ausland. Rund 160 000 Studierende aus knapp 200 Hochschu-

len in 17 Ländern nahmen an der Befragung teil, darunter die Universität Konstanz als eine von 36 teilnehmenden Hochschulen in Deutschland.

Die Ergebnisse spiegeln laut Pressemitteilung der Uni Konstanz eine sehr hohe Zufriedenheit mit derselben wieder: Im deutschlandweiten wie auch im internationalen Vergleich schneidet die Universität Konstanz über beinahe alle Kriterien hinweg deutlich überdurchschnittlich ab und positioniert sich insbesondere in der Qualität ihrer Forschung und Lehre sowie in ihrem Serviceangebot in der Spitzengruppe. Ausschlaggebendes Kriterium für die Wahl der Uni Konstanz als Studienort ist laut den Umfrage-Ergebnissen die hohe Reputation als Forschungsuniversität mit starkem Forschungsbezug in der Leh-

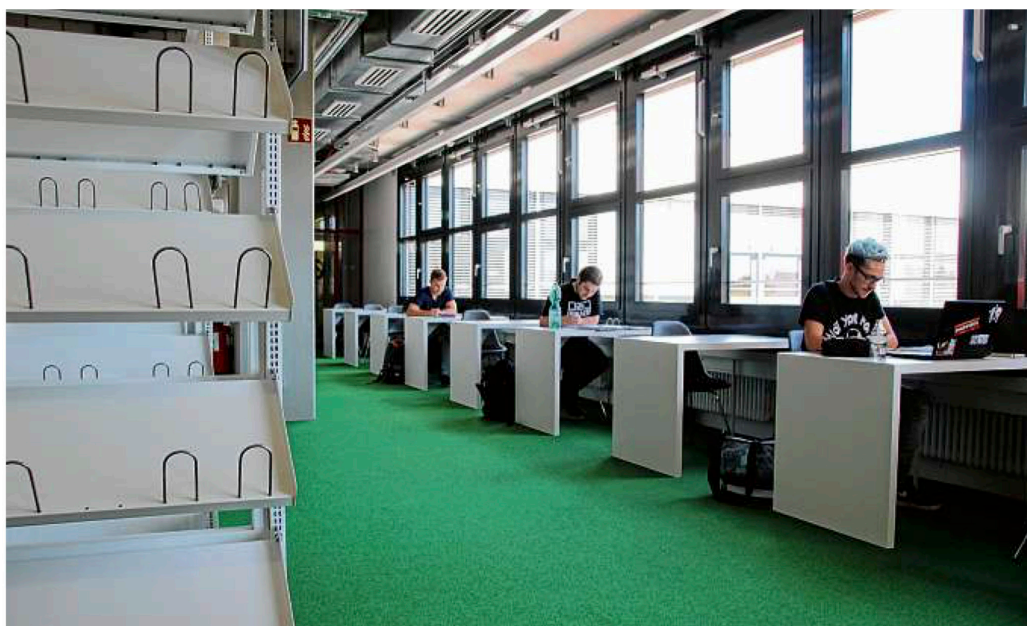
re. Bemängelt werden von den Studierenden allerdings vor allem die hohen Mietkosten und Lebenshaltungskosten in Konstanz.

Besonders gut bewerten die Umfrageteilnehmer unter anderem die Leistungen der Uni-Bibliothek, insbesondere ihr Online-Angebot. „Diese markante Verbesserung lässt sich unter anderem durch die umfangreichen Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der Bibliothek erklären, die sehr positiv aufgenommen wurden“, kommentiert die Uni via Pressemitteilung. Die Attraktivität der Region und die Freizeitmöglichkeiten in Konstanz werden von den Studierenden ebenfalls sehr positiv bewertet. Die erste Ankunft in Konstanz wird jedoch offenbar als schwierig empfunden; die internatio-

nen Studierenden kritisieren die Reisebedingungen. Die Befragung zeige laut Uni jedoch, dass sich die Studierenden nach der ersten Ankunft schnell zurechtfinden und sich wohlfühlen: Gerade die begleitenden Orientierungsprogramme für die ersten Wochen würden als sehr hilfreich bewertet, breit angenommen und als gute Unterstützung für den Studienstart wertgeschätzt. Ein besonders positives Zeugnis stellen die internationalen Studierenden der Konstanzer Gastfreundschaft aus: Die Umfrage zeigt, dass sie schnell sozialen Anschluss finden und mit Leichtigkeit Freundschaften mit deutschen Studierenden und Einwohnern aus Konstanz knüpfen: In der Kategorie „Host friends“ liegt die Universität Konstanz im bundesweiten Vergleich auf Platz 2.

aus: Südkurier Nr. 89 vom 28.04.2017

aus: Südkurier Nr. 113 vom 17.05.2017



Fast vollständig

Noch fehlen ein paar Bücher: Der Hauptgrund für den Besuch des Buchbereichs BG der Uni-Bibliothek fehlt bisher, denn noch warten 700 000 Medien – derzeit im J-Gebäude der Universität – auf den Umzug in ihr neues altes Zuhause. Die komplette Überführung soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein. Nach knapp sieben Jahren ist der letzte Sanierungsabschnitt der Bibliothek wieder geöffnet: überall Internet, ein neu installiertes Beleuchtungssystem, funktionale Möbel und zusätzliche Arbeitsplätze. Damals zwangen Asbestfunde in Teilen der Bibliothek, die Uni-Verantwortlichen zu umfangreichen Erneuerungsarbeiten. Eine kleine Schar Studenten probierte die neuen Räumlichkeiten sogleich aus (v.l.n.r.): Lukas Gerlach, Thorben Kleeh sowie David Köpl. Dabei waren sie nicht allein: Auch Rektor Ulrich Rüdiger drehte eine kleine Runde: „Endlich haben wir die Bibliothek wieder. Darüber freue ich mich und bin gleichermaßen erleichtert.“ (set) BILD: SEBASTIAN THOMAS

Uni-Bibliothek ist wieder komplett

Konstanz (sk) Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Mit der Eröffnung des Buchbereichs BG am heutigen Dienstag, 16. Mai, steht die Bibliothek der Universität Konstanz wieder vollständig zur Verfügung. Überall Internet, ein neu installiertes Beleuchtungssystem, funktionale Möbel und vor allem: zusätzliche Arbeitsplätze. Nach knapp sieben Jahren ist für heute die Wiedereröffnung des letzten Sanierungsabschnittes der Bibliothek der Universität Konstanz geplant: Um 12 Uhr werden die Türen zum Buchbereich BG geöffnet. Damit werden die 25 000 Quadratmeter Fläche mit den rund 50 Kilometern Regalen wieder komplett zur Verfügung stehen. Die Zeit seit dem 5. November 2010, als Teile der Bibliothek nach Asbest-Funden geschlossen werden mussten, wurde auch dafür genutzt, um die Digitalisierung der Bibliothek voranzubringen.

„Wir sind sehr froh, dass die Sanierungsarbeiten verbunden mit einer Neukonzeptionierung der Bibliothek, so erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Das war möglich, weil es von allen Beteiligten mitgetragen wurde – angefangen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek, der Geduld der Studierenden und Lehrenden über den Einsatz des Rektorats bis hin zur massiven Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg. Wir alle haben es letztlich als große Chance wahrgenommen“, wird Oliver Kohl-Frey, stellvertretender Direktor des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums (KIM), in einer Pressemitteilung der Universität zitiert.

44 Millionen Euro investiert

Mit der Eröffnung des Buchbereichs BG stehen zunächst vor allem mehr Arbeitsplätze zur Verfügung: 300 neue Plätze werden nochmals hinzukommen. Damit wird die Bibliothek 1600 Arbeitsplätze anbieten können – gegenüber den 1150 Plätzen vor der Sanierung ein Plus von mehr als einem Drittel. Das wurde möglich, weil der gedruckte Medienbestand während der Sanierung leicht sank. In den naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Bereichen wurde weniger Reservetfläche eingeplant, da hier schon seit einigen Jahren weniger Zugang an gedruckten Medien zu verzeichnen ist. Die Kosten für die Sanierung der Bibliothek betragen rund 33 Millionen Euro. Hinzu kommen sogenannte Interimsmitel von rund acht Millionen Euro, etwa für Miete des Außenmagazins oder die Medien-Umzüge. Weitere gut drei Millionen Euro wurden benötigt für die Wie-

aus: Südkurier Nr. 112 vom 16.05.2017

aus: Südkurier Nr. 282 vom 07.12.2017

Das letzte Buch ist wieder am Platz

- Bibliothek der Universität Konstanz grundsaniert
- Studenten wünschen sich mehr Arbeitsplätze

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Sitzei oder Sofa? Besucher der Universitäts-Bibliothek Konstanz können wählen, wohin sie sich mit ihrem Laptop setzen wollen. Unter markanten Rundleuchten, die auch noch dem Schallschutz dienen, sitzen Studierende auf futuristisch erscheinendem Mobiliar. Der Neugestaltung vorausgegangen war ein Drama. Sieben Jahre ist es her, dass große Teile der Hochschul-Bücherei wegen Asbestfunden geschlossen, geräumt, und bis auf den Rohzustand rückgebaut werden mussten. Nun gehen sie generalsaniert wieder in Vollbetrieb. 44 Millionen Euro sind in die Spezialreinigung der Räume, die Zwischenlagerung der Bücher und die Grundsanierung der Bücherei geflossen.

Mit einer Routineüberprüfung 2010 hatte alles begonnen. Teile der Bibliotheksräume waren mit gesundheitsgefährdenden Asbestfasern belastet. Sie wurden sofort geschlossen und waren bald in der Hand von Spezialisten in blauen Schutzanzügen und Atemschutzmasken. Mehr als ein Jahr lang arbeiteten sie daran, einen Großteil der mehr als zwei Millionen Bücher mit Hand zu reinigen und in Zwischenlager zu bringen. Im Herbst 2012 begann die Sanierung der Räume. 2014, als alles nach baldigem Abschluss der Arbeiten aussah, wurden an unerwarteter Stelle neue Asbestplatten gefunden.

Umbau in kurzer Zeit

Oliver Kohl-Frey, stellvertretender Bibliotheksdirektor, erinnert sich, wie nach der überraschenden Schließung von der Universitätsleitung über das staatliche Hochbauamt und die Ministerien im Land alle zusammenarbeiteten, um die ungeplante Sanierung schnell auf den Weg zu bringen. Die Bibliothek wurde am 5. November 2010 geschlossen, im Sommer 2011 seien dann die ersten 28 Millionen für den Umbau freigegeben worden. Es sei in extrem kur-



Auf dem roten Arbeitssofa in der grundsanierten Bibliothek der Universität Konstanz sitzt die Studentin der Wirtschaftspädagogik Lise Plumecocq. Auslöser der Großsanierung waren Funde von Asbestfasern vor sieben Jahren. BILD: CLAUDIA RINDT

zer Zeit viel geleistet worden, mit etwas mehr Zeit hätte man möglicherweise manches auch anders gemacht, etwa eine Lüftung im Buchbereich B, die leiser sein könnte.

Buchbestände ausgemistet

Jetzt ist auch das letzte Buch wieder an seinem Platz. Die Hochschule nutzte den Infarkt, um Buchbestände auszumisten, neu zu reihen und so mehr Platz für moderne Arbeitsplätze mit Strom- und Internetanschlüssen zu schaffen sowie Lerninseln für Gruppen. Sie können dort ihre Laptops an eine Digitaltafel anschließen und gemeinsam an einem Projekt weiter arbeiten. 24 Stunden, also rund um die Uhr, war die Bibliothek schon vor der Sanierung geöffnet, sie ist es heute wieder. Beibehalten ist auch eine weitere Spezialität der Konstanzer Bibliothek: Alle Bücherregale sind für die Nutzer frei zugänglich. Hier gilt also nicht nur für digitalisierte Dokumente, dass sie jederzeit abrufbar

sind. Petra Hätscher, die Direktorin der Bibliothek, spricht von einem „fantastischen Lernort.“ Die Bücherei ist als das Herzstück der in den 60er-Jahren errichteten Universität angelegt worden.

Die zentrale Funktion der Bibliothek sehen Vertreter der verfassten Studierendenschaft noch heute. Der uneingeschränkte Zugriff auf Lern- und Arbeitsmaterialien und somit das Arbeiten entsprechend der persönlichen Stundenpläne sei für die Studierenden enorm wichtig, sagen Béla Koch und Daniel Färber vom Asta-Vorstand. Die neuen Rückzugs- und Entspannungsorte in der Bücherei sowie die Lerninseln für Gruppen betrachten sie als gelungen. In den Lern- und Prüfungszeiten allerdings reiche auch die von 1300 auf 1600 erhöhte Zahl der Arbeitsplätze nicht aus. Die beiden Studentenvertreter regen unter anderem eine Online-Anzeige über die Zahl der freien Plätze an. Beide begrüßen den neuen elektronischen Schalter für die Buch-

Die Bibliothek

Sie verfügt über 2,1 Millionen Bücher sowie 175 000 digitale Medien. Mit der Sanierung und Neugestaltung haben Arbeitsplätze ein modernes Erscheinungsbild bekommen und wurden mit Strom- und Internetanschlüssen versehen. Die Platzzahl wurde um 300 auf 1600 erhöht. Die Bücherei hat im Jahr rund 1,5 Millionen Besucher, etwa zwei Millionen Mal im Jahr wird wissenschaftliche Literatur auf elektronischem Weg geladen. (rin)

rückgabe und eine Neuerung, die sich viele Studierende gewünscht hatten: Die persönliche Tasche darf nun mit in die Bibliothek. Die Zeiten, als sie vor der Tür abgelegt werden mussten, und sich dort stapelten, sind endgültig vorbei.



Was kann die Uni Konstanz gegen Cyberattacken tun? Die Landtagsabgeordnete Nese Erikli (links) spricht an der Uni Konstanz mit deren Direktorin der Bibliotheks- und IT-Dienste, Petra Hätscher. BILD: MARC-JULIEN HEINSCH

Mehr Sicherheit für die Uni

- Cyberattacken auf die Hochschule häufen sich
- Landtagsabgeordnete Erikli informiert sich vor Ort

VON MARC-JULIEN HEINSCH

Konstanz – Mehr als 11 000 Studierende und rund 1900 Mitarbeiter versammelt die Universität Konstanz auf dem Gießberg. Lange vorbei sind die Zeiten von aushängen, Kopiervorlagen und Sprechstunden: Auch die Uni ist voll digitalisiert. Im Portal Zeus meldet man sich für Seminare an, bei Ilias wartet die Vorlesungsliteratur als PDF-Datei auf den Download und Fragen können jederzeit per Sogo-Mailplattform an die Professoren gesandt werden. In der Bibliothek werden Bücher am Automaten wieder zurückgegeben. All das heißt aber auch: die Uni wird immer öfter zum Ziel von Angriffen auf Computersysteme.

Mehrmals im Monat gebe es Attacken mit Spam- oder Phishingmails, erklärt die Bibliotheks- und IT-Direktorin Petra Hätscher nun der Landtagsabgeordneten Nese Erikli. Diese ist forschungspolitische Sprecherin der Grünenfraktion, ist im wissenschafts-Ausschuss und sitzt nun bei einem Besuch Hätscher zum Gespräch gegenüber, ganz analog. Etwa einmal im Jahr kämen zudem größere Cyberangriffe von außen vor, erklärt Hätscher: „Da werden unsere Systeme durch systematische Massen Anfragen von außen überlastet und lahmgelegt. Dann ist das System erst einmal down und wir müssen unser Personal zusammentrommeln, um Gegenmaßnahmen einzuleiten. Zuletzt war das Mailsystem für etwa zwei Tage außer Gefecht.“ Der finanzielle Schaden solcher Angriffe sei schwer zu beziffern. Während der Einschreibephase etwa könnten Systemausfälle die Uni aber Studierende kosten, die dann zu einer anderen Uni abwandern könnten.

Angriffe aufs Mailsystem

Petra Hätscher und Marc Scholl sind zwei von etwa 60 Mitarbeitern der Universität, die mehr oder weniger direkt im Bereich Informationstechnologie und Cybersicherheit arbeiten. Die häufigsten Attacken gebe es auf das Mailsystem der Uni, so Hätscher. Mit Spam- oder Phishingmails werde versucht auf das schnelle Universitätsnetzwerk zuzugreifen, um Spam massenhaft zu verbreiten. Die Attacken nähmen spürbar zu, wobei bislang noch kein direkter Angriff auf Datenbanken mit Studierenden- oder Mitarbeiterdaten festgestellt worden sei. (mjh)

Hätscher arbeitet mit dem Chief Information Officer (CIO) – dem Chefinformatiker, zusammen, dem Professor Marc Scholl. IT, das steht für Informationstechnologie und bezeichnet alles, was mit Computer oder Systemen mehrerer Computer zu tun hat. Und der CIO hat einen Sitz in der Uni-Leitung, wo er Digitalisierungs-Angelegenheiten direkt thematisieren kann. Auch hier orientiert sich die moderne Universität an der Wirtschaft. In jedem größeren Unternehmen gibt es auf Vorstandsebene einen CIO. Was viele Professoren oder Studierende nicht wissen: Hätschers und Scholls Job wird immer schwieriger. Denn Cyberangriffe durch Hacker zur Spionage oder Sabotage, bedrohen nicht nur Unternehmen, sondern eben auch Hochschulen. Petra Hätscher sagt: „Eine Uni sicher zu bekommen ist, wie einen Sack Flöhe zu hüten.“

Denn der Forschung müsse man nun mal viel Freiheit einräumen, damit sie arbeitsfähig sei. „An der Uni arbeiten über 200 Professoren mit wissenschaftlichen Mitarbeitern und alle haben völlig freies Verfügungsrecht über die IT-Infrastruktur, dürfen installieren und ändern, was sie lustig sind, weil sie

das für ihre täglich Arbeit einfach müssen“, so Hätscher, „das macht Cybersicherheit an der Uni viel schwerer umsetzbar.“ Und dazu kommen dann auch noch die über 11 000 Studierenden, die vielleicht mal schlampig mit einem Passwort umgehen oder den Anhang einer Spammail öffnen.

In Baden-Württemberg gibt es seit Mai eine Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums zur Informationssicherheit. Diese sieht vor: mindestens 167 neue Stellen im Bereich Cybersicherheit, mehr Schulung von Behördenpersonal in Cybersicherheit. Die Umsetzung der Verwaltungsvorschrift obliegt Eriklis Ausschuss und dem zugehörigen Ministerium. Erikli ist nun im Land unterwegs, um sich ein Bild in Sachen Digitalisierung und Cybersicherheit zu machen, die sie als „Standortfaktor für Baden-Württemberg“ bezeichnet. Den Anfang macht sie in ihrem Konstanzer Wahlkreis. Was muss passieren um besser vor Cyberangriffen geschützt zu sein? „Es steht fest, dass wir zu wenig Personal im Bereich Cybersicherheit an der Uni haben“, sagt Hätscher. Erikli stimmt zu: „Eigentlich bräuchte es doppelt so viele Stellen, will man die Vorschrift zur Informationssicherheit vollständig umsetzen.“ Doch werde es schwer, den Koalitionspartner CDU von diesen Zahlen zu überzeugen.

„Die Finanzierung ist noch nicht geklärt“, erklärt Erikli, „es geht bei der Cybersicherheit zwar um Sicherheit, aber eben um solche, die auf den ersten Blick schwer sichtbar und vermittelbar ist. Da müssen wir Grünen den Koalitionspartner überzeugen. Die CDU hat versprochen, für mehr Sicherheit zu sorgen. Und das ist in erster Linie die, die die Menschen sehen. Mehr Personal bei der Polizei, mehr und bessere Ausstattung und so weiter.“ Auch Petra Hätscher hofft auf Mittel und Personal für mehr Cybersicherheit. Nun wird sich zeigen, ob die Digitalisierung für Landesregierung wichtig oder doch nur eine Worthülse ist.

aus: Südkurier Nr. 263 vom 15.11.2017